

EVALUATIONSTUDIE ÜBER KÖRPERLICHE AKTIVITÄTEN UND SOZIALVERHALTEN VON SCHÜLERN AUF DEN BEWEGUNGSLANDSCHAFTEN DER KUPPELNAU- UND NEUWIESENSCHULE

Kurzfassung

A. Allgemeine Hinweise, Ausgangslage, Untersuchungszweck, Methoden

Projektleitung und Redaktion:

Frau Brigitte Altvater-Schmiedel, Schulamt Landkreis Ravensburg

Prof. Dr. Berthold Löffler, Hochschule Ravensburg-Weingarten

Autoren:

- die Studierenden des jeweils 5. Semesters (angewandte empirische Sozialforschung) aus dem Sommersemester 2006 und dem Wintersemester 2006/2007 (Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Ravensburg-Weingarten)

Ausgangslage:

Im Herbst 2005 wurden auf den Schulhöfen der Neuwiesenschule und der Kuppelnauschule mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm "Zukunft, Bildung und Betreuung" (IZBB) sogenannte Bewegungslandschaften eingerichtet. Die Empfehlung dazu hatte das Ravensburger "Bündnis gesunde Kinder durch Bewegung und Sport" in seinem Abschlußbericht vom Oktober 2005 (Handlungsempfehlung 3: Umgestaltung von Schulhöfen) gegeben. Hintergrund dieser Empfehlung ist der zunehmende Bewegungsmangel von Kindern, dessen äußere Symptome u.a. abnehmende körperliche und motorische Leistungsfähigkeit, Ungeschicklichkeiten, konditionelle und Haltungsschwächen sowie Übergewicht sind. Aus diesem Sachverhalt hat das Bündnis die Notwendigkeit von mehr Bewegungsmöglichkeiten für Kinder abgeleitet

und in einer Umgestaltung konventioneller Schulhöfe in bewegungsfreundliche Schulhöfe einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung dieser Bewegungsmöglichkeiten gesehen.

Untersuchungszweck:

Untersucht werden sollte die Wirkung der Bewegungslandschaften auf den Schulhöfen der Kuppelnau- und der Neuwiesenschule auf:

- 1) die koordinativ-konditionellen Fähigkeiten der Kinder (Umstellungs-, Gleichgewichts-, Differenzierungs-, Orientierungs-, Dehn- und Ausdauerfähigkeit sowie Kraft und Gelenkigkeit)
- 2) auf die Unterrichts- sowie auf die Pausensituation. Gemessen werden Art und Umfang von Veränderungen im Verhalten der Schulkinder sowie die Auswirkungen dieser Verhaltensänderungen auf die Situation im Unterricht und in der Pause.

Methoden:

Zur Anwendung kamen sowohl quantitative wie qualitative Methoden. Zunächst stand im Zentrum die quantitative Untersuchung der koordinativ-konditionellen Fähigkeiten von Schulkindern aus Grundschulklassen der Klassenstufe 2 mit Hilfe des sogenannten Münchner Fitnessstestes (1).

Die Entscheidung für den Münchner Fitnessstest ist dadurch begründet, dass mit diesem Test auf ein bereits vielfach bewährtes Messinstrument zurückgegriffen werden konnte (womit auf die komplizierte und aufwendige Entwicklung eines neuen Testes verzichtet werden konnte) sowie die Tatsache, dass die mit dem Münchner Fitnessstest gemessenen Fähigkeiten der Kinder zu einem sehr hohen Grad mit den Fähigkeiten übereinstimmen, die mit den Bewegungslandschaften auf den Schulhöfen angeregt, entwickelt und ausgebaut werden sollen.

Im März und Mai 2006 werden auf Initiative von Frau Altvater-Schmiedel, Schulumt Landkreis Ravensburg, jeweils zweite Grundschulklassen der Kuppelnau- und der Neuwiesenschule erstmals mit dem Münchener Fitnessstest untersucht. Diese Untersuchung sollte eine Bestandsaufnahme der koordinativ-konditionellen Fähigkeiten der Kinder liefern, und zwar zu dem Zeitpunkt, in dem die Bewegungslandschaften in Betrieb genommen wurden. Als Kontrollgruppe sollte eine zweite Klasse der Bodnegger Grundschule mit dem Münchener Fitnessstest getestet werden. Die Bodnegger Kontrollgruppe war dazu vorgesehen, die Daten für die Entwicklung der koordinativ-konditionellen Fähigkeiten von Kindern zu messen, die keine Bewegungslandschaften zur Verfügung haben, sondern sich im Schulhof herkömmlichen Typs bewegen. Der Kontrollgruppentest konnte allerdings nicht realisiert werden.

Um Veränderungen in den Fähigkeiten der Kinder messen zu können, wurde der Münchner Fitnessstest im Januar 2007 wiederholt. Auf eine weitere, ursprünglich vorgesehene, Messung im Frühjahr und Herbst 2007 wurde jedoch verzichtet, weil nach den ersten beiden Messungen klar wurde, dass mit den Messreihen die genaue Wirkung der Bewegungslandschaften auf die Entwicklung der koordinativ-konditionellen Fähigkeiten der Kinder nicht bestimmt werden konnte. Es hatte sich als unmöglich erwiesen, den Einfluss der Bewegungslandschaften auf die sportliche Entwicklung der Kinder von anderen Einflüssen, die Auswirkungen auf die schulische und außerschulische Bewegung der Kinder hatten, zu isolieren.

Damit rückten die qualitativen Elemente stärker noch als ursprünglich vorgesehen ins Zentrum der Untersuchung. Die zur Anwendung kommende qualitative Beobachtung (2) des Geschehens auf den Bewegungslandschaften, die der Absicherung der Resultate aus dem quantitativen Teil dienen sollte, wurde so zum Hauptlieferanten von Daten über die Wirkung der Bewegungslandschaften auf die konditionell-koordinativen Fähigkeiten der Kinder. Außerdem sollten die Beobachtungen zusammen mit den Interviews von Kindern (3) und Lehrern (4) Erkenntnisse liefern über die Auswirkungen, die die Inanspruchnahme der Bewegungslandschaften durch die Kinder auf die Pausen- und Unterrichtssituation nach sich zieht. Als mögliche Auswirkungen wurden u.a. vermutet:

- die Verbesserung der konditionell- koordinativen Fähigkeiten der Kinder
- eine Steigerung von Wahrnehmungsfähigkeiten,
- die Entwicklung sozialen und kooperativen Verhaltens,
- das Aufbrechen von Schülerhierarchien,
- die Förderung integrativer Prozesse (deutsche Kinder - Immigrantenkinder),
- eine Verminderung von aggressivem Verhalten und die Entwicklung von Fähigkeiten zur gewaltfreien, sozial verträglichen Bewältigung von Konflikten,
- die Entwicklung von Fähigkeiten der Bildung von Regeln und gemeinsamen Lösungsstrategien
- die Förderung der Freude am Spielen einzeln oder gemeinsam,
- die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit,
- die Stärkung von Selbstvertrauen und der Fähigkeit der Selbstüberwindung (Kinder sollen sich selbst mehr zutrauen lernen: mehr Mut entwickeln)
- die Entwicklung der Fähigkeit besserer Selbsteinschätzung

B. Auswertung Münchner Fitnessstest

Erhebung der Daten

Die Body-Mass-Index (BMI)-Daten sowie die Ergebnisse des Münchner-Fitnessstest (MFT) wurden an den beteiligten Schulen am 23. März und 10. Mai 2006 sowie am 25. Januar und 26. Januar 2007 erhoben.

Auswahl und Zusammensetzung der Daten

Für die Auswertung standen letztlich die Daten von 43 Kindern zur Verfügung. Die restlichen Datensätze (ursprünglich 74) waren unvollständig (zum Beispiel fehlten einige Kinder zum ersten oder zweiten Untersuchungszeitpunkt). Von den 43 Kindern waren 27 männlich und 16 weiblich. Zum ersten Untersuchungszeitpunkt betrug das Durchschnittsalter der Kinder 8,4 Jahre, zum zweiten Untersuchungszeitpunkt betrug es 9,1 Jahre.

Der Münchner-Fitnessstest (MFT) ist ein Werkzeug, um konditionell-koordinative Fähigkeiten von Kindern in verschiedenen Altersstufen zu messen. Es können statistisch gesicherte Informationen über den aktuellen Trainingszustand der Schüler gewonnen werden. Die sechs Testaufgaben des MFT (1. Ballprellen, 2. Zielwerfen, 3. Rumpfbeugen/Hüftbeugen, 4. Standhochsprung, 5. Halten im Hang, 6. Stufensteigen) repräsentieren die maßgeblichen Bestandteile des konditionell-koordinativen Fähigkeitsbereiches und reflektieren als Ganzes das Niveau der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit.

Die erste Erhebung von MFT-Daten fand in etwa zeitgleich mit der Eröffnung der Bewegungslandschaft statt und sollte den Ausgangspunkt der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit ermitteln. Das Ergebnis war, dass sich die durchschnittliche Gesamtleistung in allen sechs Disziplinen von der ersten zur zweiten Messung nur minimal veränderte. Und selbst diese minimale Veränderung konnte nicht zweifelsfrei der Wirkung der Bewegungslandschaften zugeschrieben werden, weil es nicht gelang, den Einfluss der Bewegungslandschaften auf die sportliche Entwicklung der Kinder von allen anderen Einflüssen, die Auswirkungen auf die schulische und außerschulische Bewegung der Kinder hatten, zu isolieren.

C. Auswertung der Beobachtungsprotokolle

Nachdem der quantitative Teil der Untersuchung in Form einer Messreihe mit Hilfe des sogenannten Münchner Fitnessstestes nicht die erhofften Aufschlüsse über die Auswirkungen der

Bewegungslandschaften auf die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten der untersuchten Kinder erbrachte, rückte der qualitative Untersuchungsteil in Form einer wiederholten Beobachtung des Verhaltens der Kinder auf den Bewegungslandschaften in den Schulhöfen der Kuppelnauschule und der Neuwiesenschule in den Vordergrund.

Da keine standardisierten Messwerkzeuge zur Verfügung standen, musste auf qualitative Beobachtungs- und Auswertungsmethoden zurückgegriffen werden.

So beobachteten das 5. Semester des Sommersemesters 2006 in der Zeit von April bis Juli 2006 und das 5. Semester des Wintersemesters 2006/2007 im November 2006 das Geschehen auf den Schulhöfen beider Schulen während der großen Pause. Das Geschehen auf den Bewegungslandschaften konnte so an 20 verschiedenen Tagen beobachtet werden. Die Beobachtungen wurden unverzüglich protokolliert, um ein möglichst realistisches Bild vom Geschehen zu bekommen.

Anhand der Auswertung der Beobachtungsprotokolle vom Frühjahr und vom Herbst 2006 können für die Neuwiesen- und die Kuppelnauschule folgende Ergebnisse festgehalten werden:

- Die Bewegungslandschaften animieren die Kinder tatsächlich zu **sportlichen Aktivitäten**. Gleichzeitig scheinen die Kinder in den Bewegungslandschaften einen **Rückzugsraum** zu sehen.
- Bestimmte sportliche Aktivitäten auf den Bewegungslandschaften werden favorisiert. Es gibt eine **Rangfolge der sportlichen Aktivitäten**, die an beiden Schulen gleich ist. Klettern steht an erster Stelle, gefolgt von Balancieren und Springen. Dabei scheinen Mädchen eher Aktivitäten zu bevorzugen, die Geschicklichkeit erfordern, während die Jungen zu Aktivitäten tendieren, die Kraft verlangen.
- Die Beobachtungen belegen, dass die Bewegungslandschaften eine **Vielzahl von körperlichen Aktivitäten** ermöglichen und die Kinder in starkem Masse zu körperlichen Aktivitäten animieren.
- Da auf den Bewegungslandschaften häufig **Klettern und Balancieren** beobachtet wurde und diese beiden Bewegungsarten in einem engen Zusammenhang mit koordinativen Fähigkeiten stehen, kann angenommen werden, dass die Bewegungslandschaft-

ten einen positiven Einfluss auf die Entwicklung und den **Ausbau der koordinativen Fertigkeiten** der Kinder haben.

- Bei den beobachteten Aktivitäten handelte es sich mehrheitlich um **Bewegungen, die einen hohen Energieaufwand** erfordern. Das ist ein positives Ergebnis, da der Zweck der Bewegungslandschaften unter anderem darin besteht, die **Fitness der Kinder** zu fördern.
- Die Hälfte aller Fälle (beide Schulen), in denen **positive soziale Verhaltensweisen** registriert wurden, steht in direktem Zusammenhang mit bestimmten Spielelementen. Somit ermöglichen und fördern die Bewegungslandschaften diese sozialen Verhaltensweisen.
- Ferner bestätigen die Beobachtungen in zahlreichen Fällen, dass die Bewegungslandschaften eine **Vielzahl positiver Eigenschaften** (wie etwa Mut, überlegtes besonnenes Verhalten, Fähigkeit der Gefahrenabschätzung) und andere **soziale Verhaltensweisen** (Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfeleistung) fördern.
- Das Augenmerk der Beobachter fiel hauptsächlich auf **sportliche Kinder. Übergewichtige Kinder** wurden sehr selten erwähnt. Zum Teil betonen die Beobachtungsprotokolle sogar den Umstand, dass sich keine übergewichtigen Kinder auf den Bewegungslandschaften aufhielten. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass die Bewegungslandschaften nicht grundsätzlich adäquat für alle Schülergruppen sind. Zu vermuten ist allerdings, dass „dicke Kinder“ nicht den Mut haben, sich auf den Bewegungslandschaften zu betätigen. Da übergewichtige Kinder zur **primären Zielgruppe einer Verbesserung der konditionell-koordinativen Fähigkeiten** gehören, sollte über eine gezielte Förderung und Heranführung der übergewichtigen Kinder an die Bewegungslandschaften nachgedacht werden.
- Obwohl das Verhalten der Kinder in zahlreichen Beobachtungsfällen als „mutig“ oder „risikobereit“ eingestuft wurde, wurden **keine Unfälle** registriert. Die Kinder scheinen ihre eigenen Grenzen recht gut zu kennen oder mit Hilfe der Bewegungslandschaften zu entwickeln. Das wird durch die Beobachtungen bestätigt. Die Kinder wissen also ihr Handeln, trotz Risikobereitschaft, gut einzuschätzen. Aus diesem Befund ist abzuleiten, dass die Bewegungslandschaften einen positiven Einfluß auf das Gefahrenbe-

wusstsein und die Fähigkeit zur Risikoabschätzung der Kinder haben. Bewegungslandschaften sind also keine Quelle für zusätzliche Gefahren für die Kinder, eher das Gegenteil.

- Die Beobachtungen zeigen, dass das Geschehen auf den Bewegungslandschaften nicht nur individuelle körperbezogene Trainingsmöglichkeiten umfaßt. Die Bewegungslandschaften scheinen die Kinder zu gemeinschaftlichem Handeln zu animieren, weil bestimmte Spielelemente **gegenseitige Unterstützung** erfordern. Gegenseitige Unterstützung aber funktioniert nur durch gegenseitige **Kommunikation**, so dass die Bewegungslandschaften auch als kommunikationsfördernd eingestuft werden können.

D. Auswertung der Lehrerinterviews

Im Zeitraum von Juni bis Juli 2006 wurden zehn Interviews mit Lehrerinnen der Neuwiesenschule und der Kuppelnauschule durchgeführt. Im Vordergrund der Befragung stehen die Einschätzungen möglicher Veränderungen im Verhalten der Kinder und die Auswirkungen der Nutzung der Bewegungslandschaft auf die Pausen- und Unterrichtssituation. Aufgrund der geringen Anzahl der Interviewpartner wird bei der Auswertung auf einen Vergleich der beiden Schulen verzichtet. Aufgrund der geringen Anzahl der Interviews können natürlich auch keine Aussagen getroffen werden, die als repräsentativ für die gesamte Lehrerschaft der Neuwiesen- und der Kuppelnauschule gewertet werden könnten. Gleichwohl liefern die Interviews solide Anhaltspunkte für eine Einschätzung der Bewegungslandschaften durch die Lehrer der beiden Schulen.

- Der Bau der Bewegungslandschaften wird grundsätzlich von allen befragten Lehrkräften als sehr positiv bewertet. Sie stellten einen großen Gewinn für die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten der Kinder in der Pause dar. Ebenso könnten sie von den Lehrkräften in den Unterricht miteinbezogen werden.
- Die Lehrerinnen bemerken eine deutliche Verbesserung des sozialen Verhaltens der Kinder in den Pausen.

- Die Unterrichtssituation werde, so die Mehrheit der befragten Lehrerinnen, durch die Bewegungsmöglichkeiten auf den Bewegungslandschaften ebenfalls eher positiv beeinflusst.
- Die Nutzung der Bewegungslandschaft hänge vom jeweiligen Interesse der Kinder ab. Die unsportlichen und ängstlichen Kinder nutzten die Angebote anders als die sportlichen und mutigen Kinder. Mädchen und Jungen der verschiedenen Altersklassen nähmen das Angebot der Bewegungslandschaften gleichermaßen an. Die Geräte böten durch ihre verschiedenen Schwierigkeitsgrade den Kindern viele Möglichkeiten, sich nach ihren jeweiligen motorischen Fähigkeiten zu entfalten. Alle Kinder würden von den Lehrkräften ermutigt, auf der Bewegungslandschaft Bewegungserfahrungen zu machen.
- Eine Erhöhung der Verletzungsgefahr durch den Bau der Bewegungslandschaft lasse sich nicht beobachten, da die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen bezüglich der Schwierigkeitsgrade der Bewegungslandschaft selbst gut einschätzen könnten. Eine Einführung in die verschiedenen Geräte der Bewegungslandschaft sei durch die Lehrkräfte durchgeführt worden.
- Einige Lehrerinnen rechnen es der Stadt sehr hoch an, dieses Projekt realisiert zu haben und empfehlen Bewegungslandschaften als lohnende Investition auch an anderen Schulen.

E. Auswertung der Interviewprotokolle der Kinder aus der Neuwiesenschule und der Kuppelnauschule

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Bewegungslandschaften der Neuwiesenschule und der Kuppelnauschule bei den Kindern sehr gut ankommen und die Kinder dort gerne ihre Pause verbringen.

- Die beliebtesten Spielbereiche auf der Bewegungslandschaft der Neuwiesenschule sind nach Angaben der befragten Kinder die Baumstämme, die Seile und der Fußballplatz, der sich neben der Bewegungslandschaft befindet. Besonders für die Jungen ist

der Fußballplatz sehr wichtig. Die beliebtesten Spielgeräte der Kuppelnauschule sind die Seile, das Holzgerüst mit Brücke und die Steine.

- Ein allgemeiner Zusammenhang zwischen Angst und Nutzungshäufigkeit der Bewegungslandschaft ist ersichtlich. Die Kinder, die sich öfters auf den Bewegungslandschaften aufhalten, scheinen sich mehr zuzutrauen, sind dadurch geübter und routinierter in ihren Bewegungsabläufen und können offensichtlich ihre Angst gut abbauen. Die Schulen könnten also einen Beitrag zum Abbau der Angst und zur Überwindung der Zurückhaltung ängstlicher, träger oder adipöser Kinder dadurch leisten, dass sie die Bewegungslandschaften noch stärker in das Unterrichtsgeschehen einbindet. Das gäbe diesen Kindern die Möglichkeit, Sicherheit zu gewinnen und ihre Fähigkeiten auszubauen.
- Die Frage nach der Freizeitnutzung der Bewegungslandschaften ergibt, dass die Motive der Kinder eher extrinsisch sind. Die Kinder verbringen ihre Freizeit auf den Bewegungslandschaften dann, wenn sie im Einzugsbereich der Schule wohnen oder sich ohnehin auf dem Schulgelände aufhalten.
- Interessant war auch die Frage, wie die Kinder ihre Schulpause vor dem Bau der Bewegungslandschaft verbracht haben. Dabei zeigte sich, dass die Kinder vorher hauptsächlich Fangen, Verstecken oder Hüpfspiele gespielt haben. Es liegt auf der Hand, dass diese Spiele die motorischen, konditionellen sowie koordinativen Fähigkeiten der Kinder nur eingeschränkt gefördert haben.
- Wie aus den Antworten hervorgeht, gibt es auch Konflikte auf den Bewegungslandschaften. Denn wenn die Kinder Gründe für Streit angeben, sind es vor allem Schwierigkeiten mit älteren Kindern. Allerdings ist die Frage zu stellen, ob diese Konflikte nicht in den normalen Rahmen des sozialen Lernens gehören und die Bewegungslandschaften gerade dazu beitragen können, Techniken und Verhalten zu einer konstruktiven Konfliktbewältigung erlernen zu können.

F. Zusammenfassung:

Die Erhebung und Auswertung zahlreicher Daten mit einem Methodenmix aus Messung der konditionell-koordinativen Fähigkeiten von Kindern der 2. Klassenstufe, der Beobachtung der Kinder auf den Bewegungslandschaften der Neuwiesen- und der Kuppelnauschule sowie Interviews von Lehrern und Kindern der 2. Klassenstufe belegen, daß die von der Stadt Ravensburg vorgenommene Investition in die Einrichtung von Bewegungslandschaften auf den Schulhöfen Neuwiesen- und der Kuppelnauschule eindeutig richtig und zweckmäßig ist. Die Bewegungslandschaften für die Neuwiesen- und Kuppelnauschule haben die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und sind damit eine lohnenswerte Investition in die Gesundheit der Ravensburger Kinder.

Die ursprünglich geäußerten Erwartungen, die sich auf den Bau der Bewegungslandschaften und ihre Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder beziehen (vgl. Seite 3), haben sich zu einem hohen Grad erfüllt. Gut zu belegen sind folgende Veränderungen beziehungsweise positiven Auswirkungen:

- eine Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder,
- die Entwicklung sozialen und kooperativen Verhaltens,
- die Entwicklung von Fähigkeiten zur sozial verträglichen Bewältigung von Konflikten,
- die Entwicklung von Fähigkeiten zur Bildung gemeinsamer Lösungsstrategien
- die Förderung der Freude am Spielen einzeln oder gemeinsam,
- die Stärkung von Selbstvertrauen und der Fähigkeit der Selbstüberwindung (Kinder sollen sich selbst mehr zutrauen lernen: mehr Mut entwickeln)
- die Entwicklung der Fähigkeit besserer Selbsteinschätzung

Keine eindeutigen Befunde ergeben sich zu folgenden Erwartungen:

- die Verbesserung der konditionell- koordinativen Fähigkeiten der Kinder
- die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit (allerdings berichtet die Mehrheit der Lehrerinnen allgemein von einem positiven Einfluss auf die Unterrichtssituation),
- eine Verminderung von aggressivem Verhalten
- die Entwicklung von Fähigkeiten zur Bildung von Regeln

Nicht nachgewiesen werden können:

- das Aufbrechen von Schülerhierarchien,
- die Förderung integrativer Prozesse (deutsche Kinder - Immigrantenkinder)

G. Handlungsempfehlungen

- Aus den Untersuchungsergebnissen lässt sich eine eindeutige Empfehlung zur Einrichtung weiterer Bewegungslandschaften auf den Höfen der übrigen Ravensburger Grundschulen ableiten.
- Generell wird eine noch stärkere Einbindung der Bewegungslandschaften in das Unterrichtsgeschehen empfohlen.
- Speziell ist eine noch stärkere Einbindung der Bewegungslandschaften in das Unterrichtsgeschehen als Beitrag zum Abbau von Angst und zur Überwindung der Zurückhaltung ängstlicher, träger, bewegungsarmer oder adipöser Kinder sowie der Kinder mit konditionell-koordinativen Defiziten zu empfehlen. Das gäbe diesen Kindern die Möglichkeit, Sicherheit zu gewinnen und ihre sportlichen Fähigkeiten allgemein und insbesondere ihre konditionell-koordinativen Fähigkeiten zu entwickeln.
- Sollte daran gedacht werden, auch Schüler über 10 Jahre in die Förderung konditionell-koordinativer Fähigkeiten einzubeziehen, dann müssten Sportmöglichkeiten geschaffen werden, die Anforderungen enthalten, die dieser Altersgruppe entsprechen.